

Telemedizin in Sachsen – Anmerkungen zur Studie

Telemedizin – kaum ein Tag vergeht, ohne dass über diese in den verschiedensten Medien gesprochen oder geschrieben wird.

Für viele Kollegen gehören telemedizinische Anwendungen zu ihrem Arbeitsalltag und sind nicht mehr wegzudenken. Mit der vorgelegten Studie wurden Präsenz und Bedeutung von Telemedizin aus Anwendersicht nun für Sachsen analysiert und damit so manche „gefühlte“ subjektive Wahrnehmung zu dieser Thematik bestätigt oder widerlegt.

Aus meiner Perspektive waren zwei Ergebnisse besonders bemerkenswert.

So wurde die Bedeutung von Anwendungen zum gemeinsamen elektronischen Zugriff auf Patienten- oder Fallakten als eher gering für die

Patientenversorgung eingeschätzt. Nur 3,8 Prozent der Telemedizin nutzenden Ärzte sahen eine solche Anwendung als subjektiv wichtigste TM-Anwendung in ihrem Arbeitsalltag an. Zum Teil liegt dies sicherlich daran, dass aufgrund der immer noch fehlenden sektorenübergreifenden Infrastruktur, praktische Erfahrungen diesbezüglich rar sind. Andererseits zeigt es aber auch, dass deren Nutzen für die Patientenversorgung offenbar als nicht sehr hoch eingeschätzt wird.

Auffällig und zugleich alarmierend ist auch der gering ausgeprägte und geplante Einsatz telemedizinischer Anwendungen im hausärztlichen Bereich. Gerade die Hausärzte würden jedoch vom gemeinsamen elektronischen Zugriff auf Patientenakten in ihrem Arbeitsalltag enorm profitieren und einen Nutzen für die Patientenversorgung im Sinne effizienterer diagnostischer und therapeutischer Behandlungspfade erreichen. Unser hausärztlicher Nachwuchs, den

wir gerade in den strukturschwachen Regionen Sachsens bekanntermaßen dringend benötigen, wird eine zeitgemäße moderne elektronische Infrastruktur gerade dort bei Tätigkeitsbeginn zu Recht einfordern. Vielen Kollegen, auch und gerade im ambulanten Versorgungsbereich, ist dies sehr bewusst und Ärzte- bzw. Praxisnetze entstehen und werden zielführend genutzt und ausgebaut.

Im Hinblick auf die Qualität der Patientenversorgung und auf die vom technischen Fortschritt geprägten Arbeitsbedingungen für die Ärzteschaft sollte der Fokus bei der Implementierung von Anwendungen der Telemedizin/ Telematik in Sachsen auf die strukturschwachen Regionen und auf die sektorenübergreifenden Behandlungspfade gelegt werden.

Ute Taube
Vorsitzende der Kreisärztekammer Görlitz
Mitglied des Redaktionskollegiums
„Ärzteblatt Sachsen“